Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 13. August 1858. № 374.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. August. Die Königin Victoria ist gestern Abend 10⅙ Uhr in Potsdam eingetroffen.

London, 12. August. Die mit dem letzten Dampfer aus Newyork eingetroffenen Nachrichten reichen bis zum 30. v. Mts. Die Regierung der vereinigten Staaten rüstete eine Expedition gegen Paraguay.

Paris, 12. August, Nachmitt. 3 Uhr. Anfangs matter, schloß fest.
3pCt. Rente 69, 10. 4½pCt. Rente 96, 80. Credit-mobilier-Aktien 682. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 28. Silber-Anleihe 92. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 641. Lombardische Eisenbahn-Aktien 590. Franz-Joseph 475.

London, 12. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅞.
Consols 96⅜. 1proz. Spanier 27⅞. Mexikaner 21¼. Sardinier 91⅛. 5proz. Russen 113¼. 4½proz. Russen 100½.
Der Dampfer „Kangaroo" ist aus Newyork angekommen.
Die mit dem letzten Dampfer aus Newyork eingetroffenen Nachrichten reichen bis zum 30. v. M. – In Newyork waren die Wechselcourse flau und unverändert, Fonds flau und niedriger. Mehl war fester, Weizen besser.

Wien, 12. August, Nachmittags 1¾ Uhr. Neue Loose 102⅝.
Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82¾. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 968. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 167⅞. 1854er Loose 110½. National-Anlehen 83⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 262¼. Kredit-Aktien 245¼. London 10, 13. Hamburg 77. Paris 122½. Gold 7. Silber 4⅜. Elisabet-Bahn 100½. Lombard. Eisenbahn 100. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 12. August. Nachmitt. 2½ Uhr. Mittel- und Norddeutsche Kreditaktien höher, Darmstädter Bankaktien, so wie Oesterreichische Staatsbahn- und Kreditaktien niedriger.
Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 145⅛. Wiener Wechsel 114. Darmst. Bank-Aktien 239. Darmstädter Zettelbank 225½. 5pCt. Metalliques 78⅞. 4½pCt. Metalliques 69½. 1854er Loose 105½. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 298. Oesterr. Bank-Antheile 1101. Oesterreich. Credit-Aktien 223. Oesterr. Elisabetbahn 196¼. Rhein-Nahe-Bahn 59¼.

Hamburg, 12. August, Nachmittags 2½ Uhr. Börse bei geringem Geschäft etwas matter.
Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 630. National-Anleihe 82⅛. Oesterr. Credit-Aktien —. Vereinsbank 97½. Norddeutsche Bank 88. Wien —.

Hamburg, 12. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend bei geringem Geschäft, ab auswärts stille. Roggen loco und ab auswärts stille. Oel pro Oktober 29¼. Kaffee fest, aber ruhig.

Liverpool, 12. August. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise etwas niedriger.

Telegraphische Nachrichten.

Aachen, 11. August, Nachmittags. Ihre Majestät die Königin von England ist heute Nachmittag ½2 Uhr hierselbst eingetroffen. Im Bahnhofe wurde dieselbe von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen empfangen. Die Königin begiebt sich zunächst nach Hannover und von dort morgen nach Potsdam.

London, 12. August. Aus Irland meldet man: Pöbelbanden durchstreifen die Grafschaft Kilkenny, zerstören Ernte und Ackergeräthe, mißhandeln die Eigenthümer. Die Polizei hält das Einschreiten des Militärs für nothwendig.
Der atlantische Kabel zwischen Valentia und Neufoundland signalisirt fortdauernd mit Erfolg.

Preußen.

* **Breslau,** 13. August. Der heute Morgen hier eingetroffene Courier-Zug aus Berlin hat das berliner Zeitungs-Packet nicht mitgebracht. Es fehlen demgemäß alle Zeitungsnachrichten aus der preußischen Hauptstadt.

Berlin, 11. August. Se. Maj. der König wird, soweit bis jetzt festgesetzt ist, am 28. d. M. mit Ihrer Maj. der Königin nach Schloß Sanssouci zurückkehren. In den ersten Tagen des September begeben sich die Majestäten nach Putbus, von wo Allerhöchstdieselben für den Spätherbst nach Schloß Erdmannsdorf gehen wollen. Im Ganzen lauten die letzten Nachrichten über das Befinden des Monarchen minder günstig, als in den vorhergehenden Wochen. Der König selbst äußerte, wie ich höre, den Wunsch, an den Comer-See zu gehen, es ist dieser Plan indessen auf Anrathen der Aerzte aufgegeben worden. (Dr. J.)

[Vorbereitungen zum Empfang der hohen Gäste in Babelsberg.] Seit längerer Zeit schon sind auf Babelsberg viel Zurüstungen für den Empfang der hohen Gäste gemacht worden. Nur für den Sommeraufenthalt des fürstlichen Besitzers berechnet, sind die Baulichkeiten sehr beschränkt, um allerseits auszureichen; man wird sich daher einrichten müssen. Da jedoch größere Festlichkeiten gar nicht stattfinden werden und der etwa vierzehntägige Aufenthalt der Königin von England nur dem inneren Familienleben gewidmet ist, wird sich das Uebrige schon finden. Zur Unterbringung der nöthigen Equipagen und Gespanne sind in der Nähe der Hofgärtner-Wohnung weitere Räume leicht gezimmert hergestellt worden. Das Logement der hohen Herrschaften ist so vertheilt, daß die Königin Viktoria und der Prinz-Gemahl diejenigen Gemächer bewohnen werden, welche sonst vom Prinzen und der Prinzessin von Preußen benutzt werden. Hier bietet namentlich das Arbeitszimmer der Prinzessin die reizendste Aussicht über die vom Hofgärtner Kindermann feenhaft mit Blumen geschmückte Vorderterrasse des Schlosses und über den saftig grünen Rasenabhang gegen die von der glienicker Brücke leicht und zierlich überspannte Havel hin. In den übrigen Räumen des Schlosses theilen sich die prinzlichen Kinder, Prinz Friedrich Wilhelm nebst Gemahlin und Prinzeß Louise, die Großherzogin von Baden nebst deren Gemahl, wogegen der Prinz und die Prinzessin von Preußen sich in dem bescheidenen Theehäuschen unten am Wasser, das der Prinz Friedrich Wilhelm ehemals bewohnte, aufhalten werden. Zum erstenmale wird so der ganze Familienkreis um den Prinzen und die Prinzessin von Preußen versammelt sein, da bekanntlich die großherzoglich badenschen Herrschaften im Januar d. J. eines Trauerfalls wegen bei den Hochzeitsfestlichkeiten fehlten. Das königliche Dampfboot „Alexandra" wird während der Dauer der Anwesenheit der Königin Victoria zur Verfügung derselben stehen und alle Wasserkünste, namentlich der aus der Havel aufsteigende Strahl des Geiser werden dazu dienen, den ohnehin an malerischen Aussichten und Durchblicken so reichen, im schönsten Laub- und Blumenschmucke prangenden Park zu beleben. Der Flatower Thurm, auf dem letzten südlichen Ausläufer des Berges, nahe an der Havel 120' hoch erbaut, ist zwar noch nicht ganz vollendet, doch kann er bereits auf einer schön gewundenen Steintreppe erstiegen werden und gewährt, wie die beiden Schloßthürme selbst eine anmuthvolle Aussicht über Potsdams schöne Umgebungen bis nach Spandau hin. — Der Ankunft der Königin Victoria sieht man in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag entgegen. (N. Z.)

Aachen, 10. August. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen reisen heut Dinstag Nachmittag 5 Uhr von Ostende ab und treffen Mittwoch den 11. früh Morgens nach 3 Uhr in Aachen ein, wo Höchstdieselben im Hotel Dremel zum großen Monarchen Quartier nehmen. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit befinden sich die Herren Oberst v. Alvensleben, Major Graf von der Goltz, Leibarzt Dr. Lauer und Hofrath Borck. — So viel bis jetzt bekannt, werden Se. königl. Hoheit der Prinz von hier aus mit Ihrer Majestät der Königin Victoria morgen Nachmittags zusammen die Reise nach Düsseldorf fortsetzen.

Se. Exc. der k. englische Gesandte am preußischen Hofe Lord Bloomfield ist bereits gestern mit mehreren Herren des Gesandtschafts-Personals hier eingetroffen und in Nuellens Hotel abgestiegen. Morgen werden hier erwartet und haben im Hotel Dremel Quartier bestellt Se. Exc. der Herr kommandirende General v. Hirschfeld, nebst dem Chef des Generalstabes des 8. Armeecorps, Hr. Oberst-Lieutenant v. Gröben, sowie der englische Gesandte am würtembergischen Hofe, Sir George Shee mit Gemahlin. (Aach. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 10. August. In der heutigen und gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten fanden sehr lebhafte Verhandlungen über die Preß-Ordonnanz statt. Der Abgeordnete von Tübingen v. Schlayer, bestreitet die für Würtemberg verbindende Kraft des Bundbeschlusses vom 6. Juli 1854 und weist auf das Votum der baierischen Regierung gegenüber dem Bundestage in der vorliegenden Frage hin; er habe erklärt, daß Abändeeungen der Landes-Verfassung nur auf verfassungmäßigem Wege vorgenommen werden können. Diesem Beispiel hätte die würtembergische Regierung folgen sollen, daher er den Antrag stellt: „sich gegen die Staatsregierung dahin auszusprechen, daß, da der Bundesbeschluß über die Verhinderung der Preßmißbräuche vom 6. Juli 1854 auch in seinem preßpolizeilichen Theil nicht zu den im § 3 der Verfassungsurkunde bezeichneten organischen Bundesbeschlüssen, welche mit ihrer landesüblichen Verkündigung für Würtemberg verbindende Kraft erlangen, gehöre, gleichwohl aber alle wesentlichen Bestimmungen desselben in die bestehende Landesgesetzgebung abändernd eingreifen, das Ministerium auch diesem Theile des Bundesbeschlusses, ohne Vorbehalt ständischer Verabschiedung zuzustimmen, nicht befugt gewesen, und daß darum die Verordnung vom 7. Jan. 1856, um gesetzliche Kraft zu erlangen, in Beziehung auf alle die Landesgesetze abändernde Punkte noch nachträglich zur Verabschiedung mit den Ständen zu bringen sei." Abg. v. Mathes, als Berichterstatter der staatsrechtlichen Kommission, vertheidigt den Mehrheitsantrag. Der Antrag der Kommissionsmehrheit lautet: auf Anerkennung der Befugniß der Staatsregierung, den Bundesbeschluß vom 6. Juli 1854 über die Verhinderung des Mißbrauchs der Presse zur Nachachtung zu publiziren und in seinem preßpolizeilichen Theile durch bloße Verordnung in Vollzug zu setzen (jedoch vorerst abgesehen von den einzelnen Bestimmungen der Vollziehungsverordnung vom 7. Januar 1856). Ferner beantragt die Kommissionsmehrheit: „an die Staatsregierung die Bitte zu richten, dieselbe möchte die in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 6. Juli 1854 erlassenen preßpolizeilichen Bestimmungen mit den von andern, namentlich den benachbarten deutschen Staaten erlassenen im Wege der Revision jener Verordnung möglichst in Einklang bringen, wenn sie nicht überhaupt selbst vorzöge, deshalb den Weg der Verabschiedung einzuschlagen." Abgeordn. Hölder: Ohne eine freie Presse sei ein gesundes Staatsleben nicht möglich. Die neue Preß-Ordnung sei nichts anderes als Censur, wenn sie sich auch den Schein einer Repressiv-Maßregel gebe; aber es sei eine härtere Censur als die frühere, weil sie die Leute an ihrem Vermögen angreife. Der Abgeordnete Mohl bestreitet der Regierung das Recht, auf einen Bundesbeschluß hin, und namentlich ohne vorherige Verabschiedung mit den Ständen, die bestehenden Vorschriften über die Presse abzuändern. Durch die Preßfreiheit sei noch kein Staat untergegangen, wohl aber werden durch Eingriffe in wohlerworbene verfassungsmäßige Rechte des Volks revolutionäre Bewegungen hervorgerufen. Minister von Linden widerlegt die Ansicht, als habe man in Württemberg allein die strengsten Bestimmungen des Bundes-Preßgesetzes herausgegriffen. Schließlich vereinigt sich die Minderheit der Kommission mit Abg. v. Schlayer zu dem, dem Antrag der Mehrheit der Kommission gegenüber zu stellenden Antrage: „Die Regierung zu bitten, auch die preßpolizeilichen Verfügungen zur ständischen Verabschiedung zu bringen." Dieser Antrag wurde bei namentlicher Abstimmung mit 56 gegen 26 Stimmen angenommen, der Antrag der Kommissions-Mehrheit aber, der die Regierungsmaßregeln rechtlich nicht beanstandet, dadurch verworfen.

Oesterreich.

Wien, 12. August. Der in Turin erscheinende „Independente" beeilt sich seine Leser mit der Meldung zu erfreuen, daß der kommandirende General Graf Gyulay „während der Uebungen im Lager von Sonato durch einen Flintenschuß verwundet worden sei." Der „Vessillo della Liberta" will die Freude noch höher steigern — er läßt den Grafen Gyulay nicht blos verwundet, sondern getödtet sein.

Wir freuen uns die Hoffnungen und Wünsche der piemontesischen Blätter enttäuschen zu können. Es liegen uns telegraphische Depeschen vom neuesten Datum vor, welche das vollkommene und durchaus ungestört gebliebene Wohlbefinden Sr. Excellenz des hochverehrten Herrn Armee-Kommandanten und kommandirenden Generals FZM. Grafen Gyulay melden. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. August. Es ist die Rede davon, vermittelst einer Nationalsubskription dem berühmten bretagnischen Admiral Pervé de Portsmanguer, Primauguet genannt, dessen Tod an eine der rühmlichsten Waffenthaten der französischen Marine erinnert, in Brest eine Statue zu errichten. Man wird es uns ohne Zweifel Dank wissen, hier etwas Näheres über ihn mitzutheilen, denn er lebte in einer von uns so fernen Zeit, daß nur die mit ihm bekannt sind, die sich die Mühe gegeben haben, unsere Archive zu durchstöbern. Am 10. Aug. 1513, unter der Regierung Ludwigs XII. und der Königin Anna von Bretagne, stürzte sich die 80 Schiffe starke englische Flotte auf die französische, die sich gerade auf der Höhe von Saint Mahé, an der westlichen Spitze von Niederbretagne befand. Eine Niederlage erschien unvermeidlich, denn wir hatten ihnen nur 20 Schiffe entgegenzustellen. Indessen manövrirte Primauguet so gut, daß er den Vortheil des Windes gewann und durch seinen Muth ersetzte er die ihm fehlenden Schiffe. Nach einem kurzen Geschützesfeuer kam man zum Entern und die Franzosen bohrten fast die Hälfte der feindlichen Schiffe in den Grund. Doch diese noch immer doppelt so stark als die Franzosen, greifen von neuem an und ganz besonders heftig das französische Admiralschiff „Marie la Cordelière", das außer den Matrosen 1200 Mann Soldaten an Bord hatte. Von einem Dutzend Schiffen mit Wuth angegriffen, bietet Primauguet allen die Stirn, bohrt einige derselben in den Grund und verjagt die übrigen. Aber von der Höhe der Masten und des Tauwerks der feindlichen Schiffe regnen plötzlich brennende Stoffe auf sein Verdeck und die Cordelière geräth unter diesem Feuer-Regen in Brand. Anstatt sich mit seinen Leuten in die Schaluppen zu flüchten, fährt der tapfere Admiral mit vollen Segeln und wie ein Vulkan auf das englische Admiralschiff los, hängt sich mit den Enterhaken fest an dasselbe und auf dem Verdeck beginnt man sich mit Beilen niederzuhauen. Der englische Admiral giebt sich alle Mühe, sich von dem französischen Schiffe loszumachen, doch Primauguet läßt ihm nicht die Zeit dazu, denn auf seinen Befehl wird Feuer in die Pulverkammer gelegt. Ein furchtbarer Donner ertönt und als der Rauch sich verzogen hat, sieht man von den beiden Admiralschiffen nichts weiter als einige verkohlte Trümmer. Das Meer hat 2000 Menschen mehr verschlungen. Von jenem Ereignisse erhielt die Stelle, wo diese merkwürdige Schlacht stattfand, den Namen „baie des trépassés" (Leichenbai).

Paris, 10. August. [Feuersbrunst. — La Villette. — Vermischtes.] Der „Moniteur" berichtet heute über den Empfang des Kaisers in der Bretagne. Andere Nachrichten von dort hat man bis jetzt nicht. — Von Unglücksfällen in Cherbourg hört man nicht. Nur ereignete sich ein trauriger Vorfall in einer der Stationen, die zwischen Cherbourg und Caen liegen. Ein Zug, der voll war, fuhr durch die betreffende Station; die wartende Menge stürzte ihm nach. Zwei Frauen wurden zu Boden geworfen; die eine blieb unbeschädigt, der anderen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. — Der Kaiser hat den Maire von Cherbourg zum Offizier und den Pfarrer dieser Stadt, so wie den Groß-Vicarius von Coutances zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. — In Havre sind am Montag Abends so viele Personen aus Cherbourg angekommen, daß ein großer Theil derselben die Nacht auf der Straße zubringen mußte. — Der Duchayla, der bekanntlich nach Dscheddah geht, verließ am 8ten d. Mts. Toulon. — Gestern Abends gegen 6 Uhr brach ein fürchterliches Feuer in La Villette (im Weichbilde von Paris) in dem Hause Nr. 29 der Route d'Allemagne aus. Dasselbe gehört den Gebrüdern Lombard, die darin eine große Dampf-Sägemühle errichtet hatten. Das Feuer scheint in der Nähe der Dampfmaschine ausgebrochen zu sein, und zwar einige Augenblicke nachdem die Arbeiter die Werkstätten verlassen hatten. Man bemerkte den Ausbruch des Feuers fast augenblicklich, aber es gelang nicht, dasselbe sofort zu ersticken. Ein heftiger Wind gab dem Feuer eine ungeheure Macht, und in kurzer Zeit standen neun Häuser nebst den hinter ihnen gelegenen Holz- und Steinkohlen-Magazinen in hellen Flammen. Trotz der schnellen Hilfe, die von allen Seiten herbeigeströmte, und des vielen Wassers (in der Nähe ist der Kanal S. Martin), das am Platze war, machte das Feuer doch solche rasche Fortschritte, daß man mehrere Häuser und Magazine niederreißen mußte, um die weiteren Fortschritte des Feuers zu verhindern. Beim Einbruch der Nacht bemerkte man den Widerschein des Feuers an allen Punkten von Paris und Umgegend. Eine ungeheure Menschenmenge strömte nach der Feuerstätte hin. Dort herrschte die größte Verwirrung. An 50—60 Spritzen, das ganze Pompier-Corps von Paris und der Umgegend, an 6000 Mann Soldaten und eine Unzahl andere Leute waren beim Löschen und Retten beschäftigt. Der Anblick der Feuerstätte selbst war furchtbar schön. Das Feuer hatte sich eines Raumes von ungefähr 4000 Q.-Metres bemächtigt. Haushohe Flammen schlugen ohne Aufhören aus diesem Feuermeer hervor. Ein dicker, gluthrother Rauch erhob sich mit Wuth gegen den Himmel und verbreitete Tageshelle auf 20 Minuten in der Runde. Das Geschrei der armen, dort wohnenden Arbeiter, deren Hab und Gut ein Raub der Flammen wurde, war herzzerreißend. Ueber 300 Familien, welche die in der Nähe liegenden Häuser bewohnten, brachten die Nacht mit ihren Möbeln auf der Straße zu. Der Marschall Magnan, der Erzbischof von Paris, der Polizei-Präfekt Boittelle waren von 9 Uhr an auf der Brandstätte; der Prinz Napoleon fand sich um Mitternacht ein. Er nahm Platz auf einem Holzstoße, von wo aus, wie die halbamtlichen Blätter erzählen, Seine kaiserliche Hoheit einen Theil der Löschmannschaften befehligte. Um 12½ Uhr war man in soweit Herr des Feuers geworden, daß man keine Ausbreitung desselben zu befürchten brauchte. Heute Morgens um 7 Uhr brannte es aber noch immer. Die Steinkohlen-Lager läßt man ruhig ausbrennen. Die Spritzen arbeiteten aber heute Nachmittags noch ohne Aufhören, um den Rest der Gluth zu löschen. Die Zahl der Verwundeten ist groß. Ungefähr 30 Personen erhielten mehr oder weniger schwere Wunden. (K. Z.)

Folgendes ist das Diner, welches am Bord der „Bretagne" Ihren Majestäten und der Königin von England servirt wurde: Suppen: à la crécy, Reis au consommé. — Relevés; Steinbutte (Turbot) 2 Saucen. — Roastbeef à l'Anglaise. — 16 Entrées: Tête de veau. Schildkröte. Huhn à la Villeroy. Rebhuhn-Salmy. Hammelszunge mit Spinat. Aal à la Tartare. Petits Patés au naturel. — Krebse- (Homard) Majonaise. — Kalbs-Filets, mignons. — Braten. Sorbets. Gebratene Hühner. Punsch romaine. Gebratene Wachteln. — 12 Entremets: Lattich au consommé. Apfel-Charlotte. Früchte-Macedoine. Artischocken. Meringues au café. Birnen mit

Reis. 32 Desserte. 8 Körbe Früchte. 8 Compots. 8 Aufsätze. 8 Platten kleiner Pasteten. Eis: Himbeer, Aprikosen. Kaffee u. s. w.

Großbritannien.

London, 11. August. Die atlantische Telegraphenkompagnie veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Valentia vom 10. Aug.: „Neufundland hat begonnen, seine speziellen Sprech-Instrumente aufzustellen und zu gebrauchen. Gestern Abend 11¼ Uhr erhielten wir Kabelgewindströmungen à 40 per Minute. Sie senden jetzt von drüben die üblichen Buchstaben zur Instandsetzung der Instrumente, und wir erhielten von ihnen die Worte „Bitte, noch einmal!" und „Bitte, für jetzt langsamer zu telegraphiren", vollkommen ausbuchstabirt. Sie haben auch häufig zu wiederholen ersucht; ein Beweis, daß die empfangenden Instrumente drüben noch nicht vollkommen im Stande sind. Ich schicke mit dieser Post den Zettel ein, der die ersten, durch die Instrumente der Kompagnie über den Ocean telegraphirten Signale enthält. Die Geschwindigkeit, mit der die Buchstaben hervorkommen, scheint größer als die in Kayham, und die Strömungen sind dem Anschein nach eben so stark wie dort." Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die ganze Entfernung zwischen Valentia im Westen Irlands und der Trinitybai in Neufundland 1650 Seemeilen beträgt; das natürlich viel längere Kabel mißt 2022 Meilen.

Schweiz.

Bern, 9. August. Der Telegraph bringt uns die Nachricht, daß das neuenburgische Volk auch gestern die ihm vorgelegte revidirte Verfassung verworfen hat. Es sprachen sich 5923 Stimmen, wovon fast die Hälfte, nämlich 2329, auf La Chaux-de-Fonds kommt, für die Annahme, dagegen 6531, worunter besonders die konservativen Bezirke vertreten sind, für Verwerfung aus. Es ist kaum nöthig, beizufügen, daß in Folge dessen die ohnehin große Aufregung noch gestiegen ist. Die Gegner des Entwurfes hatten unmittelbar vor der Abstimmung dem Präsidenten des Verfassungsrathes eine mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckte Petition eingereicht. Der Verfassungsrath wird demnächst zusammentreten, um das Weitere zu beschließen. Die alten Neuenburger fürchten für ihre Gemeinde-Einrichtungen, die niedergelassenen Schweizer aus anderen Cantonen für ihre Gleichberechtigung. — Im Canton Bern hat das Eisenbahn-Wesen ein neues Stadium erreicht. Bis jetzt wurde das Unternehmen der Ost-Westbahn als Rival der Central-Bahn belächelt. Nun wird die offizielle Thatsache mitgetheilt, daß die Regierungen von Bern, Luzern und Zug übereingekommen sind, dieses Unternehmen durch eine Staats-Betheiligung zu unterstützen. Um dem Ganzen Aufschwung zu geben, beantragt die berner Regierung beim Großen Rathe eine Staats-Betheiligung von 2 Millionen, die indessen nicht so leicht durchgehen wird.

Bern, 9. August. So unglaublich es scheinen mag, so wahr ist es doch, daß man hier mit einer Bundesverfassungsrevision umgeht und daran denkt, die nach Art. 113 der Bundesverfassung nöthigen 50,000 Unterschriften zusammenzubringen. (N. Z. Z.)

Spanien.

[Die Lage der Dinge in Spanien.] Von einer alles Vertrauens würdigen, in die spanischen Verhältnisse tief eingeweihten Person liegt uns ein aus Madrid vom 29. Juli datirtes Schreiben vor, aus dem wir folgenden Auszug, sowohl der interessanten Thatsachen als der klaren und richtigen Beurtheilung der Verhältnisse wegen, mittheilen: „Man müßte Spanien zu der letzten Veränderung, zum Ministerium O'Donnell, trotz aller Fehler und Mängel dieses Staatsmannes, Glück wünschen, wenn der Boden nicht so unsauber wäre, aus welchem diese neue spanische Ueberraschung hervorgesprungen, wenn die Ernennung des Vikalvaristen zum ersten Minister aus der politischen Ueberzeugung und der freien Wahl der Königin hervorgegangen wäre und eine fortan unwandelbare Politik den Abschluß der unfruchtbaren Intriguen und Plänkeleien am Hofe zu bedeuten hätte. Dem ist aber nicht so. Die von den ausländischen Blättern gebrachte und vielfach wiederholte Angabe, als hätte die Königin Isabella auf ihren Reisen den Wunsch der Bevölkerung kennen gelernt, hätte durch die Zurufe von allen Seiten die Ueberzeugung gewonnen, daß ein aufrichtig konstitutionelles Regiment ein Bedürfniß des Landes geworden, und deshalb den Grafen v. Lucena an die Spitze der Geschäfte berufen, kann gar nicht ungegründeter sein.*) Der Vorfall trug sich ganz einfach in Folge von Palast-Intriguen zu. Das Ministerium Isturiz wurde durch die Koalition der drei Generale O'Donnell, Manuel Concha und Serrano, denen sich Moyano und dessen Freund Mon beigesellten, gestürzt. Moyano ist nämlich der Onkel des Geniehauptmanns Puig Molto, der sich die Gunst der Königin noch immer zu erhalten weiß. Außerdem ist ein Ministerium O'Donnell das wirksamste Gegengift gegen den Einfluß des Königs und dessen klerikalen Anhang, von dem sich Ihre katholische Majestät, obgleich sie die Schwäche hat, sich demselben zu unterwerfen, von Zeit zu Zeit zu befreien wünscht, um allen ihren Vergnügungen ungestört zu folgen. Mon und Moyano herrschen eben so wie O'Donnell, wenigstens im Palast; und selbst auf der Reise haben diese ihren Vertreter in der nächsten Nähe der Königin, denn Herr Puig-Molto folgte ihr auf der Reise eben so wie der erste Minister, nicht zu gedenken der Vortheile, die jener über diesen hat. In der letzten Zeit war viel die Rede von der Ankunft der Königin Christina; die Freunde der Entfernten suchen deren Zurückberufung durch Herrn Mon, also eigentlich durch den Kapitän Puig-Molto zu erwirken, und schon war die Rede davon, daß sich die Königin-Mutter zu Havre hätte einschiffen und ihre Tochter zu Gijon treffen sollen. Wiewohl durch die Ankunft der staatsklugen Frau und durch deren Aufenthalt in Spanien der Einfluß des Königs und seiner Verbündeten gänzlich gebrochen würde, wollte O'Donnell sich dennoch nicht zu dieser Zurückberufung verstehen, durch den sein eigener Einfluß eben so wie der des Königs bedroht würde, und der außerdem unausbleiblich die Progressisten von ihm entfernen müßte. Und wie große Wichtigkeit O'Donnell auf die Unterstützung der Progressisten zu legen gezwungen ist, ergiebt sich von selbst aus dem Umstande, daß die Moderados bei weitem nicht die gehoffte Bereitwilligkeit zeigen, sich unter die Fahne des Vicalvaristen zu scharen, und daß außer Gonzalez Bravo keiner der Moderados-Führer sich ihm anzuschließen irgend Lust zeigt. Das Widerstreben O'Donnells gegen die Rückkunft der Königin Christina hat das Verhältniß des Ministers zu seinen neuen Freunden Mon und Moyano bedeutend abgekühlt, und es darf Sie nicht wundern, wenn zur Veränderung wieder von einer bevorstehenden Ministerkrisis die Rede, ja daß sogar die Auflösung der Cortes, d. h. mit andern Worten, das Portefeuille O'Donnell's in Frage gestellt ist. Für möglich hält man es übrigens, daß sich O'Donnell diesmal nicht wie im Jahre 1856 oder wie Espartero zu wiederholtenmalen so leicht beiseite schieben lassen werde, und daß er seine Macht vielmehr wie Narvaez in seiner Blüthezeit vertheidigen werde; wenigstens hat er dazu alle Anstalten getroffen. Alle hohen Stellen, besonders im Heere, sind von seinen Freunden besetzt, und auf dieses kommt es ja in Spanien am meisten an. Vielleicht erleben wir es wieder, wie seinerzeit unter Narvaez, daß von der Königin ernannte Minister verhaftet oder über die Grenze gebracht werden, weil sie das Vertrauen Ihrer Majestät zu hintergehen gesucht. Warum sollte diese Frage nicht auch jetzt zu brauchen sein! Sie sehen, daß die Situation jenseits der Pyrenäen bei weitem nicht so erfreulich ist, als man sie im Auslande anzuschauen und darzustellen beliebt. Zu diesen Verwirrungen, welche für sich allein ausreichen, den Augenblick schwierig zu machen, gesellt sich noch die eifrigste Bemühung des Klerus, die Dinge in ihr früheres Geleis oder noch weiter zurück zu bringen. Der Klerus ist nämlich nicht nur durch die liberalere Richtung der O'Donnell'schen Politik, sondern und ganz besonders durch die Ernennung des Herrn Rios Rosas zum spanischen Gesandten in Rom, von dem man weiß, daß er, wie O'Donnell, der Desamortisation zugethan, und daß er den Auftrag hat, das zwischen Rom und Herrn Mon getroffene Uebereinkommen, dem zufolge die Nonnenklöster, welche dem Staate gehören, dem Klerus als Entschädigung für die verkauften Güter überlassen werden, rückgängig zu machen. Der päpstliche Nuntius, Monsignore Basilli, hat sich zweimal zu Hrn. Rios Rosas begeben, um sich mit ihm über den Gegenstand zu besprechen, und wurde von dem Spanier nicht empfangen, ein Grund zu größerer Erbitterung, als die im Klerus schon herrschende. Die Wahl des Herrn Mon zum Vertreter Spaniens in Paris wird allgemein getadelt, weil Herr Mon als ein Freund des Herrn Guizot und des Gesandten Bresson bekannt ist und seine Hand bei der Stiftung der spanischen Heirathen mit im Spiele hatte. (D. A. Z.)

*) Wie wenig die Persönlichkeit O'Donnell's selbst geeignet sein dürfte, von diesem Manne die Einleitung eines festen und aufrichtig konstitutionellen Systems zu hoffen, beweist ein Blick auf die Vergangenheit des Generals.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Ein weißes wollenes Taschentuch, ein lila kattunenes Halstuch und ein Thalerstück mit dem Gepräge von 1700. Von der in dem Gehöft Klosterstraße Nr. 49 befindlichen Wasserpumpe eine messingne Schraube, Werth 3 Thlr. Gartenstraße Nr. 28 eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 14 Thlr. Nikolaistraße Nr. 61 ein blaukarrirtes wollenes Kleid, zwei braune Kattunkleider mit Jacken-Taillen, eine schwarze Sammtjacke, zwei Paar Frauenstrümpfe, gez. J. G., zwei weiße Taschentücher, gez. J. G., ein Tischtuch und ein Portemonnaie mit 7½ Sgr. Auf der Gartenstraße ein grüner mit schwarzem Kittai gefutterter Tuchrock. — Polizeilich mit Beschlag belegt: Ein schwarzseidner Regenschirm mit weißem Horngriff, ein Federmesser mit drei Klingen, Perlmuttschale und einer neusilbernen Platte, auf welcher der Name „Emilie Schmidt" eingravirt ist, und ein noch neuer schwarzer Herrenhut.

Gefunden wurden: Eine Kassenanweisung über 1 Thlr., ein mit zwei Buchstaben und einer Zahl gezeichnetes weißleinenes Taschentuch, ein Halsband von schwarzen Perlen, ein Schlüssel.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 12. d. Mts. Morgens in der 5ten Stunde stürzte sich, aus unbekannten Gründen, ein hiesiges 18jähriges Dienstmädchen in der Nähe der Kallenbach'schen Schwimmanstalt in die Oder, bereute indeß, da es, ohne vollständig unterzusinken, von der Strömung fortgerissen wurde, sehr bald die That und rief um Hilfe. Ein hinzugekommener Musketier der 3. Kompagnie königlich 19. Infanterie-Regiments, Namens Kühnast, des Schwimmens kundig, sprang sofort ins Wasser, erreichte auch glücklich das Mädchen, war aber der starken Strömung wegen außer Stande, dasselbe ans Land zu bringen. Er flüchtete sich daher nach einem Eisbocke der Oderbrücke und wußte durch Festhalten an demselben sich und das Mädchen so lange auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten, bis ein Schiffer, Namens Pressot, mit einem Kahne herbeieilte, mit dessen Hilfe beide alsdann ans Land gelangten.

Angekommen: Königl. dänischer Konferenzrath Raasloff mit Familie aus Kopenhagen. Kais. russischer Generalmajor Iwanow Baranoff aus Moskau. General v. Schienbowski aus Rußland. (Pol.-Bl.)

φ **Glogau,** 12. Aug. [Feuer.] Gestern Abend gegen 9½ Uhr sind die Bewohner durch Feuerruf erschreckt worden. Der Schauplatz des Feuers zeigte sich bald in den großen Räumlichkeiten der Zucker-Raffinerie auf dem Dom, die auch bald über und über in Flammen standen und bei denen jede Rettung sich auch eben so bald als vergeblich, wie die hohe Gefahr für die umstehenden Gebäude herausstellte. Diese Gefahr bestand hauptsächlich darin, daß nur sehr enge und schmale Straßen zu der Feuerstätte fuhren, die das Aufstellen der Spritzen und das Zubringen des Wassers sehr erschwerten; das anderemal, daß in der Nähe viele Häuser von schlechter Bauart, mit Schindeln gedeckt stehen, die bei dem starken Flugfeuer und der fürchterlichen Gluth der Entzündung leicht ausgesetzt waren. Hat auch die Organisation des Löschwesens, die Aufstellung des Wasserzubringens u. s. w. etwas zu lange gedauert, so können wir doch die gewisse Ueberzeugung aussprechen, daß für die Rettung der umstehenden Gebäude Außerordentliches geleistet worden ist; sowohl die Ober-Feuer-Kommission, wie die Rettungs-Mannschaften haben durch praktische Einrichtungen hierzu viel beigetragen. Ganz besonders gebührt aber in dieser Beziehung dem Direktor der hier gerade anwesenden Kolterschen Seiltänzergesellschaft, Herrn Weitzmann, die vollste Anerkennung, durch dessen und eines Herrn Malmström (Mitglied der Kolterschen Gesellschaft) angestrengte Bemühungen unstreitig das Hotel zum schwarzen Adler, das in seinem Hintergebäude unmittelbar mit der in vollen Flammen stehenden Raffinerie grenzt, gerettet worden ist. Soviel wir gehört, sollen Beiden von Seiten des Magistrats einige werthvolle Geschenke für diese mit großer Gefahr verbundene, außerordentliche Thätigkeit gemacht worden sein. Erst gegen 1 Uhr Nachts konnte man die Gewißheit erlangen, daß die Gefahr für die umstehenden Häuser vorüber sei; doch waren die Löschmannschaften noch bis gegen 5 Uhr Früh thätig. Von dem großen Raffinerie-Gebäude sind nur die Umfassungsmauern stehen geblieben, die heute von einem großen schaulustigen Publikum besucht werden. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis zu diesem Augenblick noch nichts Näheres festgestellt. Von den Feuer-Versicherungen ist die Magdeburger Feuerversicherung mit einer bedeutenden Summe interessirt; nächst ihr die „Colonia" und die Berlinische Feuerversicherung.

Oppeln, 12. August. [Personalien.] Ernannt wurden: Der Zoll-Einnehmer Wandrey zu Kalkau, zum Steuer-Einnehmer in Gnadenfeld; der Steuer-Aufseher Wiesner in Breslau, zum Zoll-Einnehmer in Kalkau; der Steuer-Aufseher Kluth in Breslau, zum Haupt-Amts-Assistenten in Ratibor; der Sergeant König, zum Grenz-Aufseher in Georgenberg.

Beim Appellations-Gericht zu Ratibor. Ernannt: Der Rechtskandidat Udo Brachvogel zum Appellations-Gerichts-Auskultator und der Appellations-Gerichts-Referendarius Johann Wrzodek zum Gerichts-Assessor. — Ausgeschieden: Der Auskultator Heinrich Steinitz, behufs Uebertritts in das Departement des königl. Kammer-Gerichts zu Berlin; der Referendarius Wilhelm Fuchs, behufs Uebertritts in das Departement des königl. Appellations-Gerichts zu Breslau, und der Referendarius Israel Steinitz auf seinen Antrag.

Beim Kreis-Gericht Beuthen. Ernannt: Der interimistische Bote und Exekutor Joseph Antlauf definitiv zum Boten und Exekutor.

Beim Kreis-Gericht Lublinitz. Ernannt: Der Appellations-Gerichtsbote Joseph Schuberth zum ersten Gerichtsdiener beim Kreis-Gericht Lublinitz. Versetzt: Der Bote und Exekutor Pilz an die Gerichts-Kommission Guttentag, und der Bote und Exekutor Pache von der Gerichts-Kommission Guttentag an das Kreis-Gericht Lublinitz.

Beim Kreis-Gericht Neustadt. Ernannt: Der Hilfsbote und Exekutor Joseph Stephan aus Neisse interimistisch zum Boten und Exekutor.

Beim Kreis-Gericht Rybnik. Ernannt: Der Kreis-Richter Otto v. Kunowsky aus Ratibor zum Kreis-Gerichts-Direktor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Die Nr. 180 des Pr. St.-Anz. bringt das Privilegium wegen Emission von 1,2000,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 5. Juli 1858.

Das 35. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4926 den allerhöchsten Erlaß vom 30. Juni 1858, betreffend die Genehmigung der Nachträge zu den Statuten der Kölner, der Danziger und der Königsberger Privatbank; unter

„ 4927 den allerhöchsten Erlaß vom 12. Juli 1858, betreffend die Zulassung schwedischer und norwegischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem andern inländischen Platze; unter

„ 4928 die Bekanntmachung der allerhöchsten Bestätigung des Statuts einer unter dem Namen: „Wittener Gas-Aktien-Gesellschaft" gebildeten, in Witten domizilirten Aktien-Gesellschaft. Vom 24. Juli 1858; und unter

„ 4929 die Bekanntmachung über die unterm 9. Juli 1858 erfolgte allerhöchste Bestätigung der Statuten der unter dem Namen: „Aktien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe zu Regenwalde" zusammengetretenen Aktien-Gesellschaft. Vom 28. Juli 1858.

= In neuester Zeit ist bei Gelegenheit eines Spezialfalles die Frage zur Erörterung gekommen, ob in Städten, welche nach Tit. VIII. der Städteordnung vom 30. Mai 1853 keinen kollegialischen Gemeindevorstand haben, die Kreistags-Abgeordneten von dem Bürgermeister allein oder unter Zuziehung der Schöffen, oder ob von den Stadtverordneten zu wählen sind. — Die Kreisordnung für Schlesien vom 2. Juni 1827 bestimmt in § 15, daß in den Städten der Magistrat den Kreistags-Abgeordneten aus seiner Mitte zu wählen habe, die Städteordnung vom 30. Mai 1853 verordnet aber in Tit. VIII. für die Städte ohne kollegialischen Gemeindevorstand, daß alle Rechte und Pflichten, welche in Tit. I. bis VII. dem Magistrat beigelegt sind, auf den Bürgermeister übergehen. Danach würde der Bürgermeister allein zu wählen haben und allein wählbar sein. Wie wir nun hören, hat man sich an hoher Stelle im Hinblick auf § 72 ad 2 der Sädte-Ordnung für die Ansicht entschieden, daß der Bürgermeister und die Schöffen den Kreistagsabgeordneten aus ihrer Mitte zu wählen haben.

Berliner Börse vom 12. August 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101⅝ bz.
dito 1852	4½	101⅝ bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	101⅝ bz.
dito 1855	4½	101⅝ bz.
dito 1856	4½	101⅝ bz.
dito 1857	4½	101⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ bz.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	94½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	87½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86⅞ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	94 G.
Rentenbriefe Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	93½ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	94 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 4¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	81¼ bz.
dito 5ter Pr.-Anl.	4	108½ B.
dito Nat-Anleihe	5	8[illegible]¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110 G.
dito 5. Anleihe	5	105 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86 etw bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	89 bz.
Poln. Obl. á 500 Fl.	4	87 bz.
dito á 300 Fl.	5	93½ bz.
dito á 200 Fl.	—	22 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ G.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht	—	4	38 bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	4	66½ G.
Berg.-Märkische	3½	4	78 à 78½ bz.
dito Prior	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102½ B.
dito III. Em	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	126 G.
dito Prior	—	4	[illegible]3¼ G.
Berlin-Hamburg	6	4	107 bz.
dito Prior.		4½	102¾ G
dito II. Em.	—	4½	101¾ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd	9	4	137¾ B.
dito Prior.A.B.	—	4	90¾ bz.
dito Lit. C.	—	4½	99 bz.
dito Lit. D.	—	4½	98¼ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109¼ bz.
dito Prior.	—	4½	9[illegible] G. Sr.II.85½ B.
Breslau-Freib.	5	4	93¾ bz u. G.
dito neueste	—	4	91 G.
Köln-Mindener	9	3½	143½ etw. bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100¾ G.
dito II. Em	—	5	103¼ bz.
dito II. Em.	—	4	8[illegible]¾ bz.
dito III. Em.	—	4	87 B.
dito IV. Em	—	4	86 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	8½	5	170¾ à ½ bz.u.B.
dito Prior.	—	3	270 bz
Ludw.-Bexbach	10	4	144½ bz.
Magd.-Halberst	13	4	1[illegible]6 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	35 bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	86 B.
dito dito C.	5	5	84 B.
Mecklenburger	2	4	50¼ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	64½ G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93 B.
do.Pr.Ser I.II.	—	4	92½ bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	[illegible]0½ bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	103 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	55 à 55¼ bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	139 bz.
dito B.	13	3½	127¾ G.
dito C.	13	3½	139 bz.
dito Prior. A	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	79 bz.
dito Prior. D.	—	4	87¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	76⅝ G.
dito Prior. F.	—	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	59¾ u. ⅞ bz.
Prinz-W (St.-V.)	1⅓	4	62½ à 64 bz.
dito Prior. I.	—	5	100½ G.
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III	—	5	99¼ G.
Rheinische	6	4	90½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58¾ à ¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	91¼ bz. u. G.
dito Prior. I	—	4½	97¾ G.
dito Prior II.	—	4	85 G.
dito Prior. III.	—	4½	92½ G.
Russ. Staatsb	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	90¾ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II	—	4½	96½ G.
Thüringer	7	4	113⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	100 bz.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
dito IV. Em.	—	4½	96 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	50⅝ bz.
dito Prior.	—	4	81 bz.
dito III. Em.	—	4½	84½ G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	123 B.
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	79 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	95¾ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106 etw. bz.
Bremer „	7⅕	4	101 G.
Coburg Crdtb.A.	4	4	71¼ G.
Darmst Zettel-B.	4	4	90 B. 89¼ G.
Darmst (abgest.)	5	4	96⅛ à 95¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	52 bz. u B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	108 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	65½ à ¾ bz.
Geraer Bank	5	4	82½ Klgt. ⅞ bz u. G.
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	86 bz. u. G.
„ Ver.- „	4	4	97 B.
Hannov. „	5	4	95 B.
Leipz. „	—	4	70⅜ à ⅝ bz. u. G.
Luxembg. Bank	4	4	85 G.
Magd. Priv.-B.	3 3/7	4	88 G
Mein. Creditb.-A.	6½	4	83½ bz. u. B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	68½ G.
Oesterr Crdtb A.	5	5	120¾ à 120 bz.
Pos Prov.-Bank	—	4	86 G
Preuss. B.-Anth.	8 1/10	4½	138¾ B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	84 G.
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	83½ Anf à83bz.u.G.
Thüringer Bank	4¾	4	78½ bz. u. B.
Weimar. Bank	5¼	4	9[illegible] bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	141⅝ b.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 20⅜ bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	97¼ bz.
Augsburg	2 M.	102⅛ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	99⅜ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 12. August 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 93 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 220 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 68½ Gl. Hörder Hütten-Verein 114 Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ Kleinigk. bez.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Umsatz ist heute nur sehr beschränkt gewesen, ohne daß jedoch die Course eine wesentliche Veränderung erfuhren, ausgenommen einige wenige Aktien-Gattungen, welche durch verstärkte Nachfrage höher bezahlt wurden. — Schlesische Bankvereins-Antheile, zu Anfang besser bezahlt, schlossen wieder billiger, aber immerhin höher als gestern. — Von Dessauer Gas-Aktien wurde eine Kleinigkeit mit 97½% bezahlt.

≅ **Breslau,** 13. August. [Produktenmarkt.] Matter und niedriger für alle Getreidesorten, durch gutes Angebot und schwache Kauflust. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus flauer, loco 8⅚, August 8⅚ eher B. als G.

Weißer Weizen 105—110—115—118 Sgr., gelber 100—103—105—110 Sg. — Brenner-Weizen 70—75—80—84 Sgr. — Roggen 60—62—64—66 Sgr., — Gerste 52—56—59 61 Sgr. — Hafer 44—46—47—48 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 116—122—125—128 Sgr., Winterrübsen 114—118—122—124 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17⅔ Thlr., weiße 17—19—22—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.